



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Was man vor dem Essen und Trincken thun und halten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Wie und auff was Gestalt sich ein frommer Christ bey und im essen und trincken verhalten soll/ das mit solches zum Heyl seiner Seelen gedeye.

In guter und gesunder Mache macht auß allen Speiser gut Geblüt und gesunde Nahrung; ein ungesunder und verderbter Mache macht auß guter und gesunder Speiß böß Geblüt/ und ungesunde Nahrung. Ein frommer Mensch bringet alles zum Nutz und Wohlstand seiner Seelen / wie der H. Paulus in seinem Schreiben an die Römer am 8. Capitel sagt: Diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum; denen die Gott lieben/ dienet alles zum besten; hergegen aber den Unfrommen/ so Gott nit lieben / gedeyet alles zum Fall und zum Verderben/ wie der Weiseman am 14. Capitel schreibt: Omnis creatura facta est in misericordiam peccatorum insipientium. So viel als Creaturen seynd / so viel seynd auch Serick und Schleiffen für die Füß der Unfrommen gestellet. Nichts ist heiliger als das Gebett / anhörung des Göttlichen Ampts / und dergleichen geistliche Übungen und löbliche Andachten mehr; jedoch gedeyen sie den Unfrommen manchemahl zum Fall und Verderben / nach den Worten des Königs Davids/da er am 108. Psalmen sagt: Oratio ejus fiat in peccatum; Sein Gebett werde ihm zum Fall und zu einer Sünd. Nichts ist gleichsam verächtlicher und geringer als essen und trincken/ daimoch so loben und ehren die fromme Christen durch/ und mit dem essen und trincken den ewigen Gott / und verdienen seine Gnad und Huld. Daher der heilig Paulus

in dem ersten Schreiben an die Corinthier am 10 sagt: Sive manducabitis, sive bibitis, ad gloriam Dei facite: Ihr esset gleich oder trincket / so thut alles Gottes Lob und zu Ehren.

In diesem Artikel will ich lehren/ wie und was gestalt man das essen und trincken welches an ihm selbst nit gut noch heilich ist/ gut/ heilig und verdienstlich machen soll/ damit wan etwan einer oder der andere von der dem essen und trincken von dem todtlich ubereilet werden/ (wie vielen widerfahren ist/ und noch widerfahren wird) zum nemmen/ und noch widerfahren wird / und nit Werck richten wird) in einem heiligen loben und verdienstlichen Werck / zum Nutz und Wohlfahrt seiner Seelen gefordert werde. In dreyen Puncten wirstu sehen/ wie man sich vor / in und nach dem essen zu verhalten habe.

Der 1. Punct.

Was man vor dem essen und trinckenthum und halten soll.

Ales dieß wil ich durch sieben Bedenken vortragen

Das erste ist / daß man an gebühlichen und wohl anstehenden ortern/ Häusern oder Plätzen essen soll. Der H. Paulus in dem Schreiben an die Corinthier am 11. Capitel straffet diejenige/ welche in den Kirchen essen und trincken/ oder Mahlzeiten anstellen: quis esurit, domi manducet. und sagt: daß wer hungerig sey und essen wölle/ solches daheim in seinem Haus thun soll.

Was das Ort des essen und trinckens betrifft/ hab ich nicht besonders zu sagen/ allein für Priester und andere Geistliche

P.
J. S. u. ff.Volum
Part I.

Stand Personen. Dan diereil ich allen/linen aufgenohmen/ zu dienen begehre/ so kan ich hier in nit schweigen: Die fürnembsie/ andächtigte und verständigte Leuht haben nie für gut und rahesam gehalten/das sich die Pfarrer und andere geistliche Personen/sie sehen wie sie wollen / bey den Gastmahlen verweilichen/ sonderlich aber / wo allerley Weibs- und Mans-Personen durch einander seynd/ finden lassen/ es sey dan/ das sie durch hohe und wichtige Ursach dazzu angehalten werden. Höre an/ wie der H. Hieronymus hievon redt Epist. 2 ad Nepot. Conlatotes potius nos in mœroribus suis quam convivas in proterperis noverint, &c. Wir sollen uns vielmehr bey den Weltleuhten in ihrer widerwertigkeit / und ihrem Unnutz dieselbige zu trösten / als in ihrem Wohlstandt und bey ihren Freudenmahlen ihre Freud zu vermehren / mit ihnen zu essen und zu trincken finden lassen.

Gemeinlich hält man nit viel auff einen Priester/welcher sich offte und gern zu Mahlgästen laden lasset. Wir sollen nimmer die Gastmahl suchen/oder gern haben/das man uns dazzu lade. Wan man uns dazzu ladet/ sollen wir solches selten annehmen/ dan es ist allzeit besser/ das man anderen gebe/ als etwas von ihnen annehme. Ich weiß wohl das es geschicht/ kan aber nicht sagen warum / oder wie es guchet/ das die der jenige/ welcher dich etwan zur Gasterey ladet / weniger und geringer achte / in dem du solches annimbst / und in dem das du es höfflich abschlagest höher achte/ und darumb lobe.

Der H. Ambrosius sagt i. offic. c. 20. Quid nobis cum alienis domibus, illi potius veniant ad nos, qui requirunt nos: Was haben wir in andern Häusern zu suchen? ist es nicht besser/ das die / so unser vornehmten haben/ zu uns kommen/ als wir zu ihnen?

Unser Herz und Heyland befaht seigen Jüngern und Apostelen bey dem H. Luca am 10 Capitel/ das sie nicht von einem Haus in das andere gehen solten / dessen die heilige Väter unterschiedliche Ursach geben. Der H. Johannes Guldernund sagt/ das es darumb geschehen / damit die Apostelen nicht für leichtfertige und unbeständige Leuht gehalten würden. Der H. Ambrosius sagt/ damit sie ihren ersten Wirth nit betrübten und eine Unehr antheren / wan sie anderswo hingiengen / und gleichsam zu verstehen geben/ das sie nicht wohl gehalten. Der H. Theodoretus sagt/ das es darumb geschehen / damit die Apostelen nit für fräßig geleuht gehalten würden / und deswegen ihre Beherbergung veränderten / damit sie desto besser im essen und trincken gehalten würden.

Neben obgemelter Lehr/ so haben sonderlich die geistliche Ordens-Personen (was den Ort und den Platz des essens und trinckens angehet) zu wissen/ das sie ausserehalb dem Saal oder Gemach/ darin die ganze Gemein beyeinander zu essen pflegte / in ihren Kammern/ Zellen/ oder dergleichen örter nicht essen noch trincken sollen. Dies ist die Meinung des sehr geistlichen / andächtigen und von Gott erleuchten Thomas de Kempis. da er sagt : Semper ad commune refectorium vadas, &c. lib. 1. de discip. claustr. cap. 6. Gehe allzeit zum essen/ mit den andern in das Gemach / in welchem die ganze Gemein zu essen pflegt; dan daselbsten wirst du mit grösserm Nutz und Vortheil deiner Seelen essen und trincken; daselbsten die leibliche nohtwendige Nahrung grösserer Zucht und Mässigkeit genossen / und alles was überflüssig / abgeschmitten; da ist niemand / welcher murret / oder sich beklaget; da wird das Wort Gottes

in der Stille/ ohne gemüthes angehört; die jennige aber/ welche gern anderswo essen und trincken/ (es wäre dan/ daß die Noth solches erforderte) geben zu verstehen/ daß sie entweder gern von der gemeinen Regel und geistlicher Ordnung befreyet wären / oder dem Graf ergeben seynd.

Hugo vom H. Victore lib. 2. de claustr. an. cap. 13. da er von denen redt / welche sich gern außserhalb ihres Closters in ihren Meyhöfen oder andern Häusern auff dem Land gelegen auffhalten / sagt: Locus aliquando placet, aliquando displicet. &c. Bisweilen hat man Lust in solchen Häusern zu seyn/ bisweilen hat man keinen Lust; den Lust hat man/ nicht dieweil viel Geistliche da zugegen/ sondern dieweil gute und viel Fisch daselbst vorhanden/ dieweil viel Diener / Schweger/ und gute Gesellschaft zu finden/ dieweil man allein daselbst meister ist / und thut was man will; man will solches einen Gehorsam nennen / ist aber weit gefehlet / viel wolten gern solchen annehmen / damit sie vom Gehorsam möchten befreyet seyn. Es ist einmahl gewiß/ daß ein Geistlicher/ welcher warhafftig die Welt verlassen damit er entweder ein einsames Leben in seinem Kämmerlein führen könne/ (wofern er sich in dergleichen einsamen Ordenstand begeben hat) oder damit er in einer Gemeine bey anderen lebe (wan ihm diese weis besser gefallen hat) wan er suchet und darauff gedencet wie er sich von der Gemein / bey welcher die geistliche Ordnung und Regel wohl gehalten wird/ absendern/ und anderst essen und trincken möge/ augenscheinlich zu verstehen gebe / daß ihm sein Stand anfangs zu mißfallen / und daß sein Herz und Gemüth / unangesehen daß er das geistliche Kleid trage/ mehr zur Welt / als zum geistlichen Stand geneigt sey; daß er viel lieber Weltlich als Geistlich seyn wolte.

Die Fisch sterben gemeinlich außserhalb dem Wasser; einem Geistlichen thut es nicht/ wan er auß seinem Closter und von der Gemein der andern abgesondert seyn muß; es sey dan daß hiedurch die Ehr Gottes/ und des höchsten Heyl / und Wohlstand auß dem Gehorsam / welchen ihn darzu haltet / befreyet werde: und wofern solches nicht wäre/ so geht er keinen Augenblick auß seinem Closter zu seyn: ja wan er auß erheblichen Ursachen und auß dem Gehorsam mit den Geistlichen außserhalb des Hauf seyn muß / so fleisset er sich / (so viel als an ihm stehet) bey andern geistlichen / oder auch tugendamen und andächtigen Personen auß zu halten oder auch dergestalt sein Leben anzustellen als wan er im Closter selbst wäre. Er ist duffals den Heiligen Engelen nach / welche unangesehen daß sie bey uns Menschen alle auß Erden seynd / und von Gott zu unermesslicher Hut bestimmet; dennoch gleichwol immerdar selig seynd / und der himmlischen Freuden gemessen / nicht anders als wan sie im Himmel selbst wären. Dabey geschicht es / daß sie/ so bald die Gesellschaft der Weltwegen sie außserhalb ihres Closters mit Weltleuthen umgehen müssen / vertrieben seynd/ ohne Verzug / und mit großem Widerstand wider nach ihren Clostern und zu der Gemein kommen/ mit ihnen essen und trincken und mit der schlechten gemeinen Nahrung sich begnügen.

Das andere ist / daß man zu bequemer Zeit und bestimmter Stund esse und trinck. Die Kinder / und das Vieh pflegt zu essen wan es ihnen in ihren Sinn kommet. Ein tugendfamer Christ soll seine gewisse Zeit haben / seine nothwendige Nahrung zu nehmen/ und außserhalb der Zeit ohne besondern Ursach nicht essen. Es wäre dem Sonamb dem Sohn des Königs Saul schier über die

P.
A. SUFF.

Voluum
Part I.

gangen/ und umb sein Leben kommen / das er außserhalb der bestimbter Zeit ein wenig hienig gessen hette ; 1. Regum 14. Jener Prophet von dem wir im 3. Buch der Richter am 13. Capit. lesen/ ward von einem Lobmen umbgebracht/ dieweil er bey einem andern Propheten vor der Zeit / so ihm Gott verordnet/ gessen hette. Ein jedweder Ding hat seine bestimbte Zeit/ es ist ein Zeichen einer großen Unmäßigkeit/ welche einem Christen Menschen sehr ubel anstehet ; das er gleich hies/ oder wan es ihm in den Kopf kommet/ essen und trincken wolle.

Das 3. ist/ das man im essen und trincken bescheidenlich sey / und sich hüte das man nichts thue/ das einem Menschen ubel anstehe. Dan dieweil der Mensch natürlicher Weis eben so wohl lisset/ als das Vieh/ so ist hierin kein Unterscheid / es sey dan das der Mensch sein essen durch die Weis und innerliche Meynung erhöhe/ besser/ und verdienstlich mache : sonstn würde man billig sagen was Eccles. am 3. geschrieben : Was hat der Mensch mehr als ein unvernünftiges Vieh : eine adeliche/ wohlgezogene Person / ob sie wohl eben das thut/ welches sonstn ein schlechter Saurs Man zu thun pflegt/ dennoch so kan man auf der Weis zu handeln/ Heberden / und Bewegungen des Leibs/ wan man recht auffmercken will/ wohl sehen/ das der Adel in ihm wäre/ und seine Werck höher zu achten/ und eine bessere Art haben / als sonstn eines gemeinen Mans : eben dies kan man von einem klugen / und verständigen Menschen (so viel höher über das unvernünftige Viehe / als sonstn ein Edel Man über einen gemeinen Saurs Mans erhöhet) sagen/ das er nemlich seine Werck also anstelle/ und sich in seinem Thun und Lassen/ im essen und trincken/ und andern Dingen / welche ihm mit dem Vieh ge-

R. P. Sulfen 1. Band.

mein seynd/ also verhalte/ das der ewige Gott/ (welchem sein Herrgantz offen und bekant ist) und die Menschen/ welche ihn mit Fleiß bedencken wollen/ gar wohl unterscheiden können/ das er nit wie ein Vieh / sondern wie ein vernünftiger Mensch esse und trincke.

Das 4. ist/ das man vor seinem essen seine Meynung erfrische und ernevere / und nit auf Gewohnheit / oder auf Sinnlichkeit esse und trincke/ wie das Vieh ihr Hew und Habern zu essen pflegt ; sondern Gott in seinem essen ehre / gefalle/ ihm gehorche / und seinem Befehl nachkomme / sich der Gemein und dem Gebrauch des Ordens und Stands/ zu welchem man von Gott beruffen / gemäß halte/ seinen Leib nähre und erhalte/ damit die Seel durch seine Hülff desto besser ihre Wirkungen verrichten/ und auff den Weg gehn Himmel fort schreiten möge/ Item das man desto mehr Stärke habe Gott zu lieben/ ihm zu dienen / und dem Nächsten zu helfen. Item/ das man ein Werck der Liebe/ und der Gerechtigkeit thue/ in dem man seinen Leib / welcher ein Diener/ und Knecht der Seelen ist/ speiset und erhaltet.

Ich weiß mich wohl zu erinnern / das man mich einsmahls zu einer fürnehmen Frauen schickte / ihr den Todt ihres Ehe Mans anzuzeigen / und wegen dieses Unfalls zu trösten. Da sie nun nach vielem Heulen und Weinen lange Zeit weder essen noch trincken wolte/ wurd sie endlich durch viel anhalten und zusprechen ihrer Freund dahin bewegt/ das sie verwilligte zu essen/ und sagte: ich will essen und trincken/ damit ich desto mehr Stärke habe zu schreiben/ und meinen Man zu beweinen Warumb soll dan nit auch ein frommer Christ sagen ich will essen und trincken damit ich desto mehr Krafft und Stärke habe Gott zu lieben/ ihn zu eh-

Dooo ren/

ren/zu arbeiten/sein bitter Leyden/ und meine begangene Sünd zu bereuen/ und abzubüßfen/ meinem Nächsten zu helfen? du hast im geringsten nit zu zweiffeln/ wan du auß gemelte Weiß essen wirst / daß dein essen und trincken Gott eine Ehr / und dir selbst ein Verdienst seyn werde. Also lehret uns der H. Augustinus in Psalm. 145. Da er sagt: si quod manducas, & bibis ad refectionem corporis sumis, reparationemque membrorum ei gratias, &c. Dein essen und dein trincken lobt Gott/ wan du im Sinn hast durch dasselbige deinen abgemergelten Leib wider zu stärken/ und ihm darben danckest/ daß er dir solche Mittel gegeben deinen Leib zu erhalten.

Das 5. ist/ Daß man Gott und seine heilige Gegenwart/ in dem man isset/ vor Augen habe; welches gar sehr dienlich/ die sinnliche und veltische Begirten / und Gelüsten im Zaum zu halten/ damit man dem unordentlichen Lust nit zu viel nachgebe: Item damit man seine Zung under dem essen / von unnützem Geschweh enthalte. Daher sagt der König David/ Psal. 67. Exultent iusti & epulentur in conspectu Domini. Die Gerechten sollen frolocken/ und in dem Angesicht Gottes essen / trincken und guter Ding seyn. Die H. Schrift sagt im Buch Exodi 12. daß Moyses / Aaron sein Bruder/ und die fürnehmste des Volcks Israel/ vom Jetro seinem Schweger zur Mahlzeit geladen worden/ damit sie vor Gott und in seiner Gegenwart miteinander essen und trincken möchten. Plutarchus ein Heyd schreibt/ daß die Heydnisch und Abgöttische Leuth an ihren Tischen bey dem essen alzeit das erste essen und erste trincken/ ihren Abgötteren aufzuopfern pflegten / und sich also in ihrem essen und trincken desto ingezogener und mässi-ger hielten/ nit anders als wan sie erwan bey

einer ihren Abgötter geweihten Mahlzeit weren. Plutarch in Sympol.

Deswegen soltu dein Herz zu Gott erheben/ und gedencen / als wan er persönlich gegen / und auff dich sehen thete/ Damit Gott mit seinem Wohlgefallen auff dich sehe/ und nichts an dir finde / daß ihn erwan beleidigen / und den Verdienst deines essens und trinckens benehmen/ oder verhindern möge/ so bereue mit einem kurzen Ecuffen deine Sünde / begere seinen Götlichen Segen/ damit du ihn in deinem essen nit erwan verjürnest. Diesem ist gemäß was der König David sagte: Providebam Dominum in conspectu meo semper, quoniam a deo non est mihi ne commovear. Psalm. 15. Ich hette Gott den Herren alzeit vor meinen Augen / dan er ist mir an meinen Rechten / damit ich nit erwan wanckle/ oder strauchle.

Das 6. ist/ daß man sein essen und trincken heilig machen/ und mit dem essen Christi / welcher für uns Mensch worden/ und durch sein essen und trincken / unser essen und trincken verdienstlich gemacht / vereinigen solle/ und also sein essen für unsere Regel nehmen/ und uns in unserm essen ihm gleichförmig halten.

Damit du aber keine Ursach hast verdächtig zu werden/ sondern dich unterschieden Mahlzeiten und Imbiß/ welche Christus genohmen/ und zum theil von den H. Evangelisten gemeldet werden/ erinnern und ihm dafür dancken mögest; so soltu zu unterschiedlichen Zeiten / auch seine unterschiedliche Imbiß und essen vor Augen haben und bedencen. Erstlich wie er in dem Leib seiner Mutter gespeiset und genähret worden/ und andere Kinder auch. 2. Wie er nach seiner Geburt mit der Milch seiner Mutter gespeiset. 3. Wie er zu Nazareth biß auff das 30. Jahr

seines Alters/ mit dem H. Joseph und seiner Mutter Maria gessen und getruncken. 4. Wie er in Egypten-Land zur Zeit des Herodes/ welcher ihn tödten wolte/ gespeiset. 5. Wie er die drey Tag/ da ihn Maria/ und Joseph suchten/ zu Jerusalem gessen und gelebt habe. 6. Wie er im dreyßigsten Jahr seines Alters/ nach dem er in der Wüsten vierzig Tag und vierzig Nächten gefastet/ von den H. H. Engeln/ welche ihm zu dienen kommen theten/ gespeiset worden. 7. Wie er auff der Hochzeit zu Cana in Galilea (da er sein erstes Wunder-Zeichen thete / und Wasser in Wein veränderte) gessen und getruncken habe. 8. Wie er bey dem H. Matthäo/ welcher ihm und seinen Jüngern/ nach dem er von Christo zum Apostel beruffen/ eine Mahlzeit anrichtete/ sein essen genossen habe. 9. Wie er sich bey der Mahlzeit/ zu welcher ihn jener Phariseer geladen/ und bey welcher ihm Maria Magdalena seine Fuß/ mit ihren Zähren wusch/ und mit dem Haar truncknete/ in seinem essen und trincken verhalten. 10. Wie er in der Einöde mit zweyen Fischen und fünff Gersten Brod fünff tausend Man gespeiset. 11. Wie er auff ein andermahl auff einem weitem Feld mit sieben Brodt und wenig Fischen vier tausend Man speisete. dan es gar nicht zu zweiffeln / daß er auch selbst mit seinen Apostelen vom selbigen Brod und Fischen gessen habe. 12. Wie er zu Bethanien/ da er bey der Martha und Magdalena inlehrete / und Martha uber ihre Schwester Maria klagte / daß sie ihr in bereitung der Speise nicht behülflich were/ seine Mahlzeit nahm. 13. Wie er im Haus des Phariseers (welcher sich an Christo ärgerte / daß er vor dem Tisch mit erstlich seine Hand gewaschen hatte/ wie es bey den Phariseern der Brauch war/ seine Nahrung innahme; darauf Christus Ursach nam freundlich mit ihnen von

der innerlichen Reinigkeit der Seelen / von der Demuht/ und von dem Almosen zu reden. 14. Wie er im Haus des fürnembsten und der Phariseern/ Luc. 14. (da er einen Wasserfüchtigen gesund machte / und gute Lehr von der Hoffart und von der Demuht hinderliesse) seinen Leib gespeiset und getruncket. 15. Wie er im Haus des Zachai (bey welchen er sich selbst zur Mahlzeit lud/ und zur Vergeltung seinen Segen hinderliesse) gessen und getruncken. 16. Wie er in der Behausung Simonis / der Aufhängige genant/ Johan. 2. Da Lazarus mit Christo zu Tisch saße / Martha seine Schwester dienete/ Magdalena aber eine köstliche Salbe uber sein Haupt aufgoss / und von ihm wider das Murzen des Judas/ und etlicher ander Aposteln verthätigte / bey dem essen sich verhalte. 17. Wie er sich an den ortern / an welchen er gemeinlich mit seinen Aposteln zu essen pflegte/ es sey gleich zu Jerusalem und im Judischen / oder sonst im Galileischen Land verhielte. 18. Wie er in dem weiten Sahl mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl aße/ und vor der Nacht seines Leydens das H. Sacrament des Altars insetzte/ Matth. 26. 19. Wie er sich am Tag seiner Auferstehung mit den zweyen Jüngern in Emaus zu Tisch setzte/ und in der Brechung des Brods sich zu erkennen gabe/ Luc. 24. 20. Wie er am selbigen Tag in abwesen des Thomä seinen Apostelen erschiene / und vor ihnen vom gebackenen Fisch/ vom Hönig aße/ und ihnen das ubrige ließe. 21. Wie er seinen eyßß Aposteln/ da sie zu Tisch saßen/ erschiene/ Marci 16.

Hiemit hastu endlich die fürnembste örter/ an welchen Christus gessen und getruncken hat; wan du ein rechtes und wahres Herz hast zu Christo/ und ihm nachzufol-

folgen begehrest / so stelle dir eins nach dem andern under deinem essen vor Augen; erweget / und richte dein essen und trincken darnach. Glaub mir sicherlich / wan du dich hierin übst / so wirstu in deinem essen und trincken mit einer grossen Zucht/Erbarkeit/Mäßigkeit deinen Nachsten aufserbarren / und wenig unnützig Geschweh führen.

Das 7 ist / daß man nimmer anfangt zu essen und zu trincken / man habe dan zuvor gebettet / und den Segen über Speiß und Trancß gesprochen / dan dieß ist ein sehr altes Herkommen / von Christo selbst gehalten / von den heiligen Aposteln hinderlassen und gelehret / und bey den ersten Christen ernstlich und stäts im Brauch gewesen. Christus unser Herz und Heyland thet vor seinem essen / und ehe er das Brod vermehrete / und under das Volk auftheilte / seine Augen gen Himmel heben / den Segen sprechen / und seinem Himmlichen Vatter danken. Eben dieß thete er am letzten Abendmahl.

Der H. Johannes Guldennmund sagt : Quando Christus panes multiplicavit, tunc in coelum respexit, &c so. in Matth. Da Christus das Brod vermehrete / hebte er seine Augen gen Himmel / uns damit zulehren / daß wir uns nimmer zu Tisch setzen sollen / wir haben dan erstlich den Segen gesprochen / Gott gelobt / und dem jenigen gedanckt / welcher uns Speiß und Trancß bereitet hat.

Der H. Hilarius schreibt also : Apostoli gratias egerunt antequam biberent, ei gratias agunt postquam biberunt; in cap. 14. Marci. Die heilige Aposteln dancketen Gott ehe sie anfiengen zu trincken; sie danckten Gott nach dem sie getruncken hatten. Der Judisch Philo de vita contempl. beschreibet gar fein / wie die Christen zu seiner Zeit sich vor dem essen und trincken zu halten pflegten : Priusquam discumbant, stantes una serie decen-

ter, sublatique in coelum manibus, &c. Er sie essen oder zu Tisch sitzen sagt er. pflegen sie in grosser Zucht und Erbarkeit aufrecht zu stehen / ihre Augen und Hände gen Himmel zu heben; die Augen zwar / dieweil sie den Himmel gelehret und unterwiesen werden ihre Hände aber / damit sie angehen daß rein seynd / daß sie keine Geschenck annehmen / und nichts unrechter Weis an sich gebracht haben / und also zu betten / daß ihm Gott ihr essen und trinckē wolle gefället sein.

Der H. Paulus in dem Schreiben an seinen Jünger Timotheum / sagt: Cibos decoreavit ad percipiendum cum gratiarum actione, &c. 1. Timoth. 4. Sanctificandus per Verbum Dei & orationem, daß Speiß und Trancß durch das Wort Gottes und durch das Gebett geheiligt werde / und daß Gott Speiß und Trancß darnach erschaffen / damit man sie mit Danckbarkeit genieße. Auf welchen Worten zu sehen daß das Gebett / welches vor dem Essen gesprochen wird / drey Nahmen habe. Erstlich die Danckagung genemmet werde / welches auf den heiligen Evangelisten Matheo und Marco zu schliessen; dan sie sagen daß Christus das Brod / welches er in seinem Leib verändern wolte / gesegnet; der H. Lucas und Paulus sagen / daß er Gott gedancket habe. Darauf hell und klar / daß das Segen und Gott Danck sagen ein Werck sey. Zum 2. Ein Wort Gottes / dan im selbigen ruffet man Christum an / welcher das Göttliche Wort selbst ist; oder man ruffet an die H. Dreifaltigkeit / welche wir nach der Ehre Christi anrufen sollen; oder endlich durch solcher Segen auf der H. Schrift sich gezogen / welche das Wort Gottes genemmet wird. Zum 3. Ein Gebett / dieweil im Gebett und durch dasselbig Gott angebetet und seine Hülf und Gnad begehret wird.

P.
3. Su ff.

Voluum
Part I.

Durch diesen Segen oder Gebett gestehen und bekennen wir vor allen: Erstlich, daß wir alle Speiß und Trancck / die wir wilkig zu genießsen von der miltreichen Hand Gottes empfangen / gleich wie wir die vormahl genossene Speiß von derselbigen Hand bekommen / und dafür zu dancken haben. Dar gleich wie er vorzeiten das Volck Israel in der Wüsten mit dem Himmelbrod oder Manna versahet / also versahet er noch heutiges Tags die Menschen mit allerley Speiß.

Zum 2. daß wir keiner anderen Ursachen zu essen und zu trincken begehren / als Gott zu gefallen / als Gott zu Ehren / und ihm also wider essen und trincken aufzuopfern.

Zum 3. so geben wir zu versprechen / daß wir wider unserm essen und trincken begehren gute und heylsame Bedanken zu haben / damit wir / in dem unser Leib mit irdischer Speiß gelabet wird / auch unsere Seele mit geistlicher Speiß laben.

Zum 4. Damit uns die Speiß und Trancck / so wir genießsen / zur Wohlfahrt und Gesundheit des Leibs gedeye.

Zum 5. So begehren wir hiedurch von Gott / daß er dem Teuffel oder Zauberern die ihre Macht benehme / auff daß sie uns die Speiß und den Trancck nicht bezauberen / vergiften / oder uns durch denselbigen nicht in Unkeuschheit oder anders Ubel und Ungezogenheit bringen / gleich wie vor der Ankuufft Christi / nach Zeugnuß des H. Augustini zu gesehen pflegte / 13. Civit. c. 17. & 18.

Der H. Gregorius schreibt / Gregor. 1. dialog. cap. 4. daß der Teuffel in eine geistliche Weibsperson eingefahren / dieweil sie ein Salat / auff welchen sich derselb gesetzt / ohne den Segen und Gebett gessen hätte. Der wehrte Tertullianus bezeugt / daß die alte Christen unsere Vorfahren das Zeichen des

H. Creuzes über alle Speiß und Trancck zu machen pflegten / lib. de coron. mil. cap. 3. es wäre gleich viel oder wenig / es wäre am Tisch oder anderstws.

Die Wort / mit welchen man die Speiß vor dem essen zu segnen / oder zu betten pflegt / seynd nicht allenthalben gleich / noch auch je-mahlen gleich gewesen. Die Priester und geistliche Ordensleuth haben und gebrauchen an ihren Taffeln eine besondere weis / Speiß und Trancck nach unterschied der Zeit im Jahr zu segnen / wie auß ihren Bettbüchern zu sehen. Die nicht Priester seynd / können die weis / welche von der allgemeinen Versammlung der Vätter zu Trident fürgehalten und gut geheissen worden / gebrauchen: Benedicite, Resp. Benedicite: Benedic Domine nos, & hæc tua dona, quæ de tua largitate tumus sumpturi, per Christum Dominum nostrum, Amen. Geseigne uns / O Herz / und diese deine Gaben / die wir auß deiner gnadenreicher milten Hand zu genießsen haben / durch Jesum Christum deinen Sohn unsrer Herren / Amen. Andere gebrauchen andere weis / ein jedweder nach seiner Andacht.

Mein frommer Christ / eins will ich dich höchlich gebetten haben / daß du dich (demjenigen / welcher unfertwegen vom hohen Himmel kommen / und uns durch sein eigenes Exempel gelehret / zu Ehren und zu Liebe) gewöhnest vor dem essen und trincken zu betten / und die Speiß zu segnen. Kehre dich nicht an dem bösen Gebrauch und schädliche Gewonheit / welchen etliche gottlose Menschen an ihnen haben / welche nicht anders / als das unvernünfftige Dich zum Tisch gehen / welche weder Augen / noch Hand / noch Herz gen Himmel zu Gott erheben / von welchem sie so grosse Wohlthat empfangen / welche gar wohl mit den Säwen verglichen

werden / so nimmer über sich sehen und achtung geben auff den Hirten / der ihnen die Eicheln vom Baum schlägt / und ihre Nahrung bereitet. Du kannst daffals nicht weniger thun / als die Heyden gegen ihren falschen Abgöttern / oder als die Juden im alten Gesäß zu thun pflegten; die Heyden/wie ich oben angedeutet / pflegten die erste Speiß / oder den ersten Bissen/und den ersten Trunck ihren Abgötterren auffzuopfern. Die Türcken haben ihre besondere Gebetter / welche sie vor dem essen gar fleiß- und ernstlich halten. Josephus / der viel von den Jüdischen Sachen geschrieben / redt von den Essener / so Juden und keine Christen waren; also: *Voce Sacerdos cibum antevertit, neque fas est gustare quemquam, nisi prius celebretur oratio*, Der Priester spricht vor dem essen ein Gebett zu Gott / und keiner darff gedencken etwas zu essen / das Gebett sey dan zuvor gesprochen.

Der 2. Punct.

Was man in wehrendem Essen und Trincken thun und halten soll.

Wey Stück soll man gewöhnlich in wehrendem essen und trincken halten. Das erste / daß man alle Unordnung und Ungebühr / welche bey dem essen und trincken einschleichen können / vermeide. Das andere / daß man bequäme Mittel und Weg wisse und gebrauch / sein essen und trincken zu einer Geistlichen / Göttlichen Vollkommenheit und Hochheit zu erheben / welches alles in folgenden zweyen Bedencken soll vorgetragen werden.

Das erste Bedencken.

Wie die Unordnung / und die Unwesen bey dem essen und trincken zu vermeiden.

Der H. Thomas von Aquin sagt / daß zweyerley Unordnungen bey dem essen und trincken einschleichen können; entweder wegen der Speiß und des Tranccks schlechtheit oder auch wegen der weis / mit welcher man zu essen und zu trincken pflegt. Was die Speiß selbstien belangt / so lauffen dem Mängel mit under: Erstlich man manlichere und theurere Speißen suchet / als man seinem Stand und Beruf nach gebeten will. oder auch als sein Gäckel und Golein erleiden mag. Zum 2. Wan man die Speiß zu schleckerhafftig und auffser der art zubereitet. Zum 3. Wan man mehr isst zu trincket als es sich gezimbt.

Was aber die weis zu essen und zu trincken antrifft / begehrt man gemeinlich zwey Mängel. Zum ersten / wan man auffser der Zeit isst. Zum 2. wan man gar gähend / gierig / und auß viehischer Sinnlichkeit / mit ungebühr und Unschicklichkeit isst und trincket / wie ich folgendes Stück vorstellen will.

Was Speiß und Trancck / und die Nahrung des Menschen selbstien belangt / so ist einmahl sicher und gewis / daß weder Speiß noch Trancck sey / so dem Menschen erheben; daher sagt der H. Paulus im Schreiben an den Timotheum: *Omnis creatura bona, 1. Timoth. 4. Alles was Gott erschaffen / ist gut.* Die Manicheer haben es darfür / und lehren / daß etliche Speißen vom Teuffel / und vom bösen Gott erschaffen wären. Die Juden im alten Gesäß haben

P.
A. Su ff.

Volum

Part I.